

Die Wahl (Freier Wille)

Er fügte eine Schaufel Ton auf die nächste bis es eine Form ergab, die leblos auf dem Boden lag.

Alle Einwohner des Gartens hielten den Atem an und unterbrachen ihre Tätigkeiten, um Zeuge dieses Ereignisses zu werden. Die Falken schwebten. Die Giraffen reckten ihre Hälsen. Bäume neigten sich. Schmetterlinge verweilten auf Blütenblättern und schauten zu.

„Du wirst mich lieben, Natur“, sagte Gott. „Dafür habe ich dich erschaffen. Du wirst mir gehorchen, Universum. Denn dafür wurdest du geschaffen. Ihr Himmel werdet meine Herrlichkeit reflektieren, denn so wurdet ihr angelegt. Aber dieses hier, wird sein wie ich. Diese Kreatur wird einen eigenen Willen haben.“

Alles war still, als der Schöpfer in sich hereingriff und etwas herausholte, was bis zu diesem Zeitpunkt ungesehen geblieben ist. Es war ein Same.

„Er heißt „Wille“. Der Same des Willens“

Die Schöpfung stand in völligem Stillschweigen da und betrachtete die leblose Form.

Ein Engel sprach „Aber was, wenn er...“

„Was wenn er sich entscheidet mich nicht zu lieben?“ beendete der Schöpfer den Satz. „Komm mit mir, ich möchte dir etwas zeigen.“ Völlig ungebunden an das Heute, liefen Gott und der Engel in den Bereich des Morgen. „Da, siehst du die Frucht vom Samen des freien Willens? Es gibt beides, sowohl süße als auch bittere Früchte.“

Als der Engel sah, was sich vor seinen Augen befand, schnappte er nach Luft. Spontane Liebe. Freiwillige Hingabe. Erwählte Zärtlichkeit. Noch niemals zuvor hat er so etwas gesehen. Er fühlte die Liebe der Adams. Er hörte die Freude der Evas und deren Töchter.

Er sah wie sie sich das Essen und die Lasten teilten. Er nahm die Freundlichkeit in sich auf und staunte über die Wärme.

„Der Himmel hat noch nie zuvor solch eine Schönheit gesehen, mein Herr. Dies ist wahrlich deine großartigste Schöpfung von allen.“

„Ah, aber du hast doch bisher nur die süßen Früchte gesehen. Nun wirst du Zeuge von den Bitteren.“ Ein Gestank umhüllte auf einmal die Zwei.

Der Engel wendete sich im Horror ab und rief aus:

„Was ist das?“

Der Schöpfer erwiderte nur ein Wort: „Egoismus.“

Der Engel stand sprachlos da, als die Jahrhunderte von Abneigung und Widerwillen an ihnen vorbeizogen. Noch nie hatte er solch einen Schmutz gesehen.

- Verfaulte Herzen
- Gebrochene Versprechen
- Vergessene Loyalitäten
- Kinder der Schöpfung, wie sie blind und einsam durch das Labyrinth des Leben laufen.

„Das ist das Ergebnis des freien Willens?“, fragte der Engel.

„Ja“

„Sie werden dich vergessen?“

„Ja“

„Sie werden dich ablehnen?“

„Ja“

„Und sie werden niemals zu dir zurückkehren?“

„Einige werden es. Doch die meisten werden nicht mehr umkehren.“

„Was ist nötig um sie zum Zuhören zu bekommen?“

Der Schöpfer ging noch etwas weiter in der Zeit, immer weiter in die Zukunft hinein, bis er an einem Baum ankam. Aus diesem Baum wurde später eine Krippe gebaut. Schon da konnte er den Geruch des Heu` s riechen, der ihn später umgeben würde.

Nach einem weiteren Schritt in die Zukunft blieb er vor einem anderen Baum stehen. Er stand allein, ein einzelner, eigensinniger Herrscher auf einem kahlen Hügel. Der Stamm war dick und das Holz war stark. Bald würde es abgeholzt werden. Bald würde es zurechtgestutzt werden. Bald würde es auf einen anderen steinigen Hügel heraufgeschleppt werden. Und bald würde er daran hängen.

Er fühlte schon das Holz, wie es gegen seinen Rücken stieß, den er jetzt noch nicht einmal besaß.

„Wirst du da runter gehen?“ fragte der Engel.

„Das werde ich“

„Gibt es denn keinen anderen Weg?“

„Nein, den gibt es nicht.“

„Wäre es dann nicht einfacher, wenn wir den Samen nicht einpflanzen?“

„Wäre es nicht einfacher, wenn du ihm nicht den freien Willen gibst?“

„Es wäre viel einfacher“, antwortete der Schöpfer langsam. „Aber wenn ich ihm den freien Willen nehme, so entferne ich gleichzeitig auch die Liebe.“

Er sah sich auf dem Hügel um und schaute einer Szene zu, wie sie sich in der Zukunft abspielen würde. Drei Gestalten hingen an drei Kreuzen. Die Arme ausgebreitet. Die Köpfe nach vorn fallend. Sie stöhnten zusammen mit dem Wind. Einige Männer, gekleidet in Soldatenkleidern, saßen nicht weit von dem Trio auf dem Boden. Sie spielten vor ihnen im Dreck Spiele und lachten.

Männer, die in religiösen Gewändern gekleidet waren, standen ebenfalls mit an einer Seite. Sie lächelten - arrogant und eingebildet. Sie dachten, sie hätten Gott beschützt, indem sie den Falschen getötet haben.

Frauen, die in Sorge eingekleidet waren, standen eng zusammengedrängt am Fuße des Hügels – sprachlos – tränenverschmiert und die Augen nach unten gerichtet. Eine legte ihren Arm um eine andere Frau und versuchte sie wegzuführen. Aber sie wollte nicht gehen. „Ich werde bleiben“, sagte sie leise. „Ich werde bleiben.“

Der gesamte Himmel war einsatzbereit. Die gesamte Natur machte sich zur Rettungsaktion bereit. Die gesamte Ewigkeit war bereit, ihn zu beschützen. Aber der Schöpfer gab ihnen keinen Befehl.

„Es muss getan werden...“ sagte er und zog sich zurück.

Aber als er weiter in der Zeit voranging, hört er plötzlich einen Schrei, den der eines Tages selbst schreien würde: „Mein Gott, mein Gott, warum hast

du mich verlassen?“ Die Qualen des Morgens schienen ihn zu zerreißen. Wieder sagte der Engel: „Es wäre doch weniger schmerzhaft.....“ Der Schöpfer unterbrach ihn sanft. „Aber es wäre keine Liebe.“ Sie kamen wieder im Garten an. Der Schöpfer schaute ernst auf die Tonkreatur. Und plötzlich wallte ein Monsun der Liebe in ihm hoch. Er ist für diese Kreatur gestorben, noch bevor er sie gemacht hat. Gottes Gestalt beugte sich über das bildhauerisch bearbeitete Gesicht und atmete. Der Staub wirbelte um die Lippen der neuen Kreatur. Der Brustkorb hob sich, und der rote Schlamm zerbarst. Die Wangen wurden mit Fleisch gefüllt. Ein Finger bewegte sich. Und ein Auge öffnete sich. Aber noch erstaunlicher als all die Bewegungen des Fleisches war die Bewegung des Geistes. All jene, die das Unsichtbare sehen konnten hielten die Luft an. Wahrscheinlich war es der Wind, der es zuerst aussprach. Oder vielleicht war es ein Engel, der es flüsterte: „Es sieht aus, wie.....es erscheint so sehr wie..... Er IST es!“ Der Engel sprach nicht von dem Gesicht, den Charakterzügen oder dem Körper. Er schaute in das Innere – in die Seele. „Es ist ewig!“ flüsterte ein Anderer kaum hörbar. In dem Menschen hat Gott einen göttlichen Samen gepflanzt. Einen Samen von sich selbst. Den Samen der Entscheidung. Der allmächtige Gott hat das mächtigste auf Erden geschaffen....und DER, der sich entschieden hat zu lieben, hat etwas erschaffen, was ihn zurück lieben konnte.

Jetzt ist es deine Entscheidung.

Max Lucado

Übersetzt aus dem Englischen: Damaris Klotz